



STABWECHSEL:
Stark-Angermeier geht – Hilzensauer kommt.
❖ Seite 2 und 3

Fotos: Kiderle / Caritas München



AUFSTIEG:
Franziska Fritz stellvertretende Geschäftsführerin
❖ Seite 4

Foto: Caritas München



AUDIT:
Auszeichnung für Kinderhort
❖ Seite 4

Foto: Wittig/Caritas München

AUF EIN WORT

Matthias Hilzensauer,
Kreisgeschäftsführer der
Caritas Dienste im
Landkreis München



Ich freue mich als Kreisgeschäftsführer der Caritas Dienste das soziale Miteinander im Landkreis München wieder mitgestalten zu können. Gemeinsam mit Ihnen als unseren Kooperationspartnern gilt es, das Zusammenleben in den Städten und Gemeinden im Landkreis so zu formen, dass arme, kranke oder alte Menschen teilhaben können. Wir haben in den vergangenen Jahren schon viel gemeinsam erreicht und sind doch längst nicht am Ende.

Es fehlt an kostengünstigen Mietwohnungen. Pflegebedürftige wollen menschenwürdig versorgt werden, auch in abgelegeneren Gemeinden. Unsere Kinder und Jugendlichen suchen Werte und Orientierung. Dafür brauchen wir nachhaltig wirkende pädagogische Konzepte. Und auch für die Inklusion der Menschen, die vor Armut, Krieg oder Gewalt bei uns Schutz suchen, braucht es zukunftsweisende Ideen.

Es geht nicht nur ums Überleben, sondern auch um Menschenwürde und Gerechtigkeit. Dafür brauchen wir tragfähige Handlungskonzepte seitens der Politik. Gemeinsam können wir ein solidarisches Miteinander fördern. In diesem Sinne freue ich mich auf die konstruktive Zusammenarbeit.

BEZAHLBARER WOHNRAUM

Politik und Kirche müssen handeln

Fast jeder elfte Münchner ist laut Schuldenatlas überschuldet. Nahezu alle neuen Fälle stammen aus der Mitte der Gesellschaft. Selbst mit regelmäßigem Einkommen fällt es immer schwerer, laufende Kosten zu decken. „Diese Entwicklung sollte ein Warnsignal an die Politik sein“, findet Caritasvorständin Gabriele Stark-Angermeier. „Wir fordern bezahlbaren Wohnraum und eine Anpassung des Wohngeldzuschusses im Landkreis.“ Stark-Angermeier appelliert auch an große Wohnungsbaugesellschaften, die Mietpreise nicht weiter nach oben zu treiben. Es brauche kurzfristig wirksame Maßnahmen. Auch Kirche müsse tätig werden. „Das Katholische Siedlungswerk hat beim Thema Bauen einen anderen Gestaltungsrahmen als unser Diözesan-Caritasverband.“

Diese Verantwortung hat Peter Beer, Generalvikar des Erzbistums München und Freising, erkannt. In einem Zwiegespräch mit Münchens Alt-OB Christian Ude räumt



Die Kampagne „10 Gebote gegen Wohnungslosigkeit“ macht auf die Lebenssituation wohnungsloser Menschen aufmerksam.

Foto: Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

er vor Führungskräften des Diözesan-Caritasverbandes ein: „Wir müssen unsere Hausaufgaben machen. Wir haben als Kirche, durch Grundstücke und Netzwerke, einen Wertschöpfungskreislauf, den wir nicht nutzen. Wir sollten verstärkt innovative Ansätze einbringen.“ Ude ergänzt: „Das Thema Bodenrecht muss sozial geregelt werden. Das muss im Bundestag beginnen!“

Valentina-Anna Rätz



„Bundesweit nur 8000 Pflegekräfte einzustellen, ...



... ist ein Witz“

Gabriele Stark-Angermeier



„Gegen Wohnungsnot hilft nur Bauen, ...



... und zwar bezahlbaren Wohnraum“

Matthias Hilzensauer

„Unsere große Stärke ist die Altenhilfe“

Vorständin Gabriele Stark-Angermeier und Kreisgeschäftsführer Matthias Hilzensauer über Erreichtes und Perspektiven in der Caritas-Arbeit

Frau Stark-Angermeier, Sie haben Soziale Arbeit von der Pike auf gelernt. Sie sind diplomierte Sozialpädagogin, haben eine theologische Zusatzausbildung an der Katholischen Stiftungsfachhochschule absolviert und wirken seit mehr als 20 Jahren im Caritasverband: als Gleichstellungsbeauftragte, Leiterin mehrerer Caritas-Zentren, Vize-Geschäftsführerin der Caritas München und jetzt als erste Frau im Vorstand unseres Diözesan-Caritasverbands. Was hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten besonders verändert?

Gabriele Stark-Angermeier: Die größte Herausforderung war sicher, dass München und Umgebung enorm gewachsen sind. Damit sind alle sozialen Belange gewachsen. Stark verändert hat sich die soziale Gesetzgebung, vor allem das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Da gab es einen gravierenden Paradigmenwechsel, weg vom Gedanken der reinen Versorgungsstruktur, hin zum gesetzlichen Anspruch auf einen Kindergartenplatz. Plötzlich rückten Kinder, Jugendliche und Eltern in den Mittelpunkt. Das haben wir genutzt und drei Familienservicezentren gegründet sowie etliche Kindertagesstätten übernommen und ausgebaut. Später erweiterte sich der Anspruch auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige und heute reden wir über die Betreuung von Hortkindern. Das war mit der größte Wandel auf der Sozial-Agenda.

Was waren für Sie persönlich die Höhepunkte Ihrer Arbeit?

Stark-Angermeier: Da gab es einige. Prägend war für mich die Migrationszuwanderung samt Entwicklung der Migrationsberatung – und das nicht erst im Jahr der Willkommenskultur 2015. Schon 2005 haben wir die Akademie der Nationen gegründet, eine auch in der Stadt- und Landespolitik hoch anerkannte Institution für alle Integrationsfragen. Gerne erinnere ich mich auch an die Gründung der Netzwerke für die Freiwilligenarbeit. F-net ist mit der

Handschrift von Norbert Huber und mir gestartet. Unser Alleinstellungsmerkmal ist bis heute, Freiwilligenarbeit in der Fläche organisiert zu haben.

Herr Hilzensauer, Sie sind seit 28 Jahren beim Diözesan-Caritasverband. Angefangen haben Sie als Berater beim Sozialpsychiatrischen Dienst, waren dann von 2003 bis 2014 Leiter des Caritas-Zentrums Taufkirchen und zuletzt Vize des Caritas-Bildungsinstituts. Was hat am meisten Spaß gemacht?

Hilzensauer: Die größte Freude hat mir die Leitung des Caritas-Zentrums in Taufkirchen und die stellvertretende Landkreis-Geschäftsführung gemacht, weil es nah an der Basis, nah am breiten Spektrum Sozialer Arbeit war. Für mich war es immer sehr herausfordernd, Trends zu entdecken, zu schauen, wo die Reise hingehet und gemeinsam mit den Fach- und Führungskräften die Dienste auszubauen. So zum Beispiel in der Hospizarbeit, wo wir früh in die spezialisierte Palliativversorgung eingestiegen sind. 2003 haben wir mit einer Fachkrankenschwester und einer Sozialpädagogin angefangen. Heute sind Seelsorger, Ärztinnen und Ärzte im Team, um eine qualitativ hochwertige Versorgung sicher zu stellen.

Und was ist für Sie der große Unterschied zu den Anfängen Ihrer Zeit bei der Caritas?

Hilzensauer: Der Fachkräftemangel. Bis 1990 mussten Sozialarbeiter ein bis zwei Jahre warten, bis sie eine Stelle bekamen. Ich kenne Kollegen, die mussten noch viel Taxi fahren. Das besserte sich erst Mitte der 90er Jahre, als das Sozialsystem ausdifferenziert wurde und sich grundlegend verändert hat.

Zum Positiven?

Hilzensauer: Ja. Es gibt zwar mehr qualifizierte Stellen und viele Möglichkeiten, sich weiterzubilden und aufzusteigen. Aber auch die Restriktionen sind mehr geworden – bei-

Stabwechsel bei den Caritas-Diensten im Landkreis München: Matthias Hilzensauer übernahm von Gabriele Stark-Angermeier die Kreisgeschäftsführung. Die 56-Jährige rückte in den Vorstand des Diözesan-Caritasverbandes auf.

Fotos: Kiderle / Caritas München



spielsweise zum Nachteil der Pflegebedürftigen, denkt man an die Minutenpflege oder die rasche Entlassung von Patienten aus den Krankenhäusern, in teils sehr schlechten Allgemeinzustand. Das übt enormen Druck auf das Personal aus und Angehörige sind mit der Situation oft überfordert.

Altenhilfe ist ein hochaktuelles Thema, für das Sie, Frau Stark-Angermeier, neben den Sozialen Diensten und Personal zuständig sind. Wie gehen Sie diese Aufgabe an?

Stark-Angermeier: In Zeiten einer älter werdenden Gesellschaft ist der steigende Pflegebedarf sicher eine der größten Herausforderungen, vor allem mit Blick auf fehlendes Personal. Neben dem Setting rund um die Pflege gehört zur Altenhilfe aber viel mehr. Hier gilt es, die Lebensphasen mit unterschiedlichen körperlichen oder geistigen Einschränkungen durch ambulante und stationäre Dienste gut zu begleiten und zu gestalten. Wer noch recht aktiv ist, braucht vielleicht nur einen hauswirtschaftlichen Besuchsdienst als Entlastung. Oder er wechselt ins betreute Wohnen, wo er selbstständig lebt, aber auf ein professionelles Backupsystem zurückgreifen kann, mit Hausnotruf und Bereitschaftsdiensten.

Tut die Politik genug, um den Bedürfnissen einer älter werdenden Gesellschaft gerecht zu werden?

Stark-Angermeier: Schaut man sich den Koalitionsvertrag genau an, ist er nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Amüsant ist das Vorhaben, bundesweit 8000 Pflege-

kräfte einzustellen. Umgerechnet auf Oberbayern würde das pro Einrichtung etwa eine Drittel-Stelle ausmachen. Das ist ein Witz. Ein kleinerer Pflegeschlüssel könnte die Arbeit im Altenheim ebenso attraktiver machen wie eine Aufwertung der hauswirtschaftlichen oder technischen Dienste.

Hilzensauer: Wichtig wäre die schnellere Anerkennung ausländischer Studienabschlüsse. Da sind die Behörden noch sehr zurückhaltend. Bei Zweifeln könnte man mit einer fachpraktischen Prüfung leicht erkennen, ob der Bewerber ausreichend Kompetenz und Qualifikation mitbringt.

Wo sehen Sie den Caritasverband bei der Altenhilfe in fünf Jahren?

Stark-Angermeier: Der Caritasverband hat seine große Stärke in der Altenhilfe. Er ist und bleibt einer der großen Player in München und Oberbayern. In fünf Jahren werden wir einige Leuchttürme aufgestellt haben, die die Perspektiven in der Altenhilfe aufzeigen.

Herr Hilzensauer, warum zieht es Sie aus dem Bildungsinstitut zurück an die Basis, jetzt als Kreisgeschäftsführer?

Hilzensauer: Das sind in erster Linie die Themen. Die Kitas, die Jugendhilfe, die Vernetzung mit den Gemeinden, die Migrationsberatung gut weiter zu führen. Was mich im Landkreis schon immer überrascht hat und mich anspricht, ist das sensationelle bürgerschaftliche Engagement. Darin steckt viel Potenzial.

Fachkräfte sind schwer zu finden und sie stöhnen über teure Mieten. Was schreiben Sie der Politik ins Stammbuch?

Hilzensauer: Gegen Wohnungsnot hilft nur Bauen, und zwar bezahlbaren Wohnraum. Ich habe die Hoffnung, dass sich unsere katholischen Träger stärker einbringen und ein regionales Bauprojekt starten, das auch den Mitarbeitenden zugutekommt.

Stark-Angermeier: Wie wichtig Politik sozialen Wohnungsbau nimmt, sieht man daran, dass das Bundesbauministerium immer ein Add-on-Ministerium ist und wie eine heiße Kartoffel hin und hergeschoben wird. Landespolitisch hat das Thema durch das neue Bauministerium unter Ilse Aigner eine Aufwertung erfahren. Das ist ein gutes Signal. Fakt ist: Wir werden nicht alles neu bauen können, sondern müssen Wohnraum künftighin teilbarer machen.

Was geben Sie sich gegenseitig mit auf den Weg für die jeweils neue Funktion?

Stark-Angermeier: Ich wünsche dir, lieber Matthias, viel Freude mit der Vielfalt unserer Dienste im Landkreis. Krisen werden kommen, deswegen kommt es auf ein gutes Miteinander an, um Lösungen zu entwickeln. Power und Kraft hast du. Leg los!

Hilzensauer: Ich habe mich sehr gefreut, dass du Vorständin geworden bist. Das war ein längst überfälliger Schritt für den Caritasverband. Du wirst ein gutes Vorbild für die weiblichen Führungskräfte sein. Ich wünsche dir viel Durchhaltevermögen und gutes strategisches Gelingen.

Interview: Bettina Bäumlisberger



Foto: Wittig/Caritas München

❖ Kinderhort Unterschleißheim besteht Audit mit Auszeichnung

Der Caritas Kinderhort in Unterschleißheim ist ein ausgezeichnete „(H)Ort für Familien“ – das bestätigt das Re-Audit zur Weiterentwicklung als Familienservicezentrum. Im Rahmen des Re-Audits wurden nicht nur die Leitung und die Erzieher des Kinderhorts, sondern auch Netzwerk-Partner, Eltern und

Kinder befragt. Bei der Abschlussbewertung wurden besonders die partnerschaftliche Verbindung von Kindern, Eltern, Familien und Mitarbeitern und die ausgezeichnete Arbeit mit den Netzwerk-Partnern sowie die kontinuierliche und hohe Mitarbeiterqualifikation hervorgehoben.

❖ „Ich bin KiTa – und was bist du?“

Zur Begegnungsveranstaltung mit dem Motto „Ich bin KiTa – und was bist du?“ trafen sich am 22. März rund 100 Mitarbeitende. Nach der Begrüßung durch Caritas-Vorständin Gabriele Stark-Angermeier und Kreisgeschäftsführer Matthias Hilzensauer und einem musikalischen Auftakt, stellte jeder Dienst seine Angebote mit einer Geschichte vor. Maria Peschek setzte die Arbeit der Caritas mit einem kabarettistischen Beitrag in Szene. Nach dem offiziellen Programm hatten die Mitarbeitenden der unterschiedlichen Dienste Gelegenheit, sich auszutauschen und zu begegnen.



Foto: Evelyn Ebele

❖ Die Erde verbindet

Im Frühjahr 2018 geht ein integratives Gartenprojekt, das von der Landesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligenagenturen gefördert wird, in die zweite Runde. Unter dem Motto „Die Erde verbindet“ startete die Caritas 2017 in Ismaning ein Gartenprojekt für Geflüchtete und Einheimische.

Dabei werden in Gemeinschaftsgärten gemeinsam Nutzpflanzen aus unterschiedlichen Kulturen angebaut, geerntet und später verarbeitet. Miteinander gärtnern, arbeiten und feiern lautet die Devise.

❖ DiensTalk – Vorträge für Eltern

Der DiensTalk ist mittlerweile eine etablierte Vortragsreihe der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Taufkirchen. An mehreren Dienstagen im Jahr lädt die Beratungsstelle Eltern ein, um sich über bestimmte Themen zu informieren und untereinander auszutauschen. So fanden 2018 bereits DiensTalks zu den Themen „Erster Schultag“ und „Klischees“ statt – Abende zu den Themen „Kinderängste“, „Geschwisterrivalität“, „Stress“ und „Pubertät“ werden in den kommenden Monaten folgen. Die Abende sind immer kostenfrei. Die genauen Termine stehen bei der Terminübersicht am Ende der Seite.



Foto: Caritas München

Franziska Fritz stellvertretende Geschäftsführerin

Die Sozialmanagerin Dr. Franziska Fritz tritt am 1. April 2018 als stellvertretende Geschäftsführerin der Caritas München die Nachfolge von Gabriele Stark-Angermeier an. Franziska Fritz führt die fünf Gebietsleiter der Caritas München und verantwortet Budget und Personal.

Zusammen mit den Gebietsleitern gilt es, die Grundanliegen des Projekts Metro 4 umzusetzen: Die Zusammenarbeit der Caritas-Gebiete mit den Kuratorien und die Soziale Arbeit in München werden durch den Einsatz von Sozialraumkoordinator(inn)en neu ausgerichtet. Sie werde sich dafür einsetzen, dass sich die Caritas-Dienste und -Einrichtungen in München noch breiter vernetzen und Kooperationen ausbauen, um die Präsenz im Sozialraum weiter zu entfalten.

Als Mitglied der Geschäftsführung wird Franziska Fritz diese in allen Angelegenheiten und auch für den Landkreis München unterstützen und intern und extern auch in spitzenverbandlichen Aufgaben vertreten.

Impressum

Herausgeber: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V./Caritas Dienste im Landkreis München/Matthias Hilzensauer, Hirtenstraße 4, 80335 München
Realisation: Abteilung Kommunikation & Sozialmarketing, Manuela Dillmeier
Redaktion: Bettina Bäumlisberger, Manuela Dillmeier, Marion Müller-Ranetsberger, Valentina Anna Rätz, Johannes Stopfer
Kontakt: manuela.dillmeier@Caritasmuenchen.de, Tel. (089) 55 169-742
Gestaltung und Produktion: Riedlberger & Partner
Druck: Druck & Verlag Zimmermann GmbH
Versand: Caritas-Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, Humboldtstraße
www.caritasmuenchen-region.de
www.caritas-nah-am-nächsten.de

SERVICE

Wichtige Termine und Veranstaltungen

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ansprechpartner/in
07.05.2018	19.00 Uhr	Infoabend zum Befähigungskurs für Hospizhelfer/innen, Cafeteria des Alten- und Pflegeheimes St. Rita, Innerer Stockweg 6, Oberhaching	Anita Ptok / Anja Piotter (089) 613 97 170
09.06.2018	14.30 – 17.00 Uhr	Sommerfest – Vinzenz Kinderkrippe Garching, Einsteinstr. 5, 85748 Garching	Dörte Berger Tel. (089) 360 062 50
26.06.2018	19.30 – 21.00 Uhr	DiensTalk – Vorträge für Eltern: Geschwisterrivalitäten: Der lästige Streit um Alles und Nichts. Kleiner Pfarrsaal St. Georg, Lindering 56, 82024 Taufkirchen	Beatrix Ehler Tel. (089) 612 25 01